

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Besitzer und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kirchplatz 10 und Kirchplatz 2.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: A. Wölfe, Kadenbach & Wölfe, G. S. Döhl,
Imalindbank. Berlin: Bernh. Wölfe, Mar. Gertmann,
Eberfeld & Thienens, Greifswald & Thienens, Halle a. S.
Jul. Wölfe & Co. Hamburg: Joh. Wölfe, A. Steiner,
Wilm. Wölfe. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Gehr. Wölfe. Kopenhagen: Aug. F. Wölfe & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehrsverlauf) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich nur 1,50 Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das aller schnellste übermitteln.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 29. März.

Deutscher Reichstag.

72. Plenarsitzung vom 29. März, 12 Uhr.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen beginnt das Haus die dritte Lesung des Etats. In der Generaldiskussion kommt zunächst der Geschäftsbereich des Reichstages zu Wort auf die Angelegenheit der Lieferung von Sattlerarbeiten für die Armee zurück, um zu erklären: das sächsische Kriegsministerium bleibe dabei, den Lieferanten keine Vorschriften zu machen in Bezug auf Verstellung der Waare in eigenen Werkstätten, wie es der Sattlerkongress in Erfurt verlangt habe. Das Ministerium wolle nicht in das gewerbliche Leben eingreifen.

Abg. Meibach nimmt, wie schon der Vorredner, einen der Vorbel angelegten Seiten gegen den Vorwurf der Arbeiter-Unsicherheit und Lohndrückerei in Schutz. Man könne doch verlangen, daß jedes auf der Tribüne gesprochene Wort wahr sei. Döbel schädige die Würde des Reichstages durch seine Vorbringungen unwahrer Thatsachen.

Abg. S. Kraut (Antisemit) erklärt, weder für ein Reichstags-Präsidenten-Gebäude, noch für Erhöhung der Repräsentationsgelder des Reichstages stimmen zu können. Der Kanzler habe sich auch keineswegs außerordentliche Verdienste in der äußeren oder inneren Politik erworben.

Abg. Wöbel erklärt dem Abg. Werbach, derselbe hätte sich seine tiefe Enttäuschung ersparen können, als er es gethan habe, indem er die brieflichen Mittheilungen seines Gewährsmannes unter Namensnennung dem sächsischen Bevollmächtigten beifügte. Werbach antwortet, daß er gerade Werbach schärfte seine ganze Kenntnis der Vorgänge nur von Arbeitgebern und schone sich nicht, daraufhin zu verdächtigen. Nach kurzer Bemerkung des Abg. K. n. n. über denselben Gegenstand schließt die Generaldebatte.

In der Spezialberatung empfiehlt beim Etat des Reichstages der

Abg. Lieber eine Resolution Groeber dahin: die Geschäftsordnungskommission mit Prüfung der Frage zu beauftragen, ob und wie die Petitions-Unterchriften gegen Bekanntgabe an Personen, welche dem Reichstage nicht angehören, sichergestellt werden sollen. Redner nimmt Bezug auf die neulich erdörte disziplinäre Verurteilung von Beamten aus den Kreisen der eisenbahnschaffenden Beamten. Die Kommission sei der Ansicht gewesen, daß durch solche Bestrafung das Petitionsrecht der Betroffenen beeinträchtigt werde.

Abg. v. Noon widerspricht namens der Konservativen der Resolution im Interesse der Disziplin. Auch würde die Regierung erklären können, sich auf anonyme Petitionen nicht einzulassen; man leiste also Konflikte zwischen Regierung und Reichstag vor.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Wir können eine sehr starke Fülle von Ausdrücken vertragen. Aber das Prinzip sollte man doch aufrecht erhalten, daß Beschwerdeführer auch mit ihren Namen hervortreten. Auch müssen doch unter allen Umständen Beamte im Verkehr mit den vorgelegten Behörden die gebotenen Formen wahren. Auf dem Verfahren, wie es hier gewünscht wird, würde auch sicher das Oidium eines Geheim-Verfahrens ruhen. Ich weiß nicht,

was die Geschäftsordnungskommission beschließen wird, wir aber würden einem solchen Verfahren gegenüber auf jeden Fall und die volle Freiheit des Handels vorbehalten.

Abg. Hamacher weist darauf hin, wie beispielsweise die preussische Eisenbahnverwaltung schon in jeder Petition von Beamten an und für sich etwas Anstößiges sehe. Darin liege jedenfalls eine Beschränkung des Petitionsrechts. Der Reichstag habe jedenfalls die Prärogative, über bei ihm eingehende Petitionen als über sein Eigentum zu verfügen.

Abg. Singer tritt für die Resolution ein im Interesse der Abwehr von Beschränkungen des Petitionsrechts von Beamten. Er erinnert dabei an den Posadowsky'schen Erlass.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Diese Auslassungen sind wahrlich schon bis auf den letzten Tropfen ausgenutzt. (Heiterkeit.) Was die hier vorliegende Sache anlangt, so hat doch die vorgelegte Behörde sicherlich ein Recht, zu wissen, wer Beschwerde erhebt.

Abg. Nicker: Der Resolution würde es eigentlich gar nicht bedürfen, wenn der Präsident, worum ich ihn bitte, einfach die Anweisung ergäbe lassen wollte, daß die Namen der Petenten nicht bekannt gegeben werden. Das ist ja f. i. j. im Abgeordnetenhaus geschehen, ich weiß nicht genau, ob durch Herrn von Forckenberg oder durch Bennigsen. Wir hier fragen ja doch, wenn wir Petitionen betreffen, auch nichts nach den Namen, sondern prüfen ohne Rücksicht auf die Namen ganz objektiv den Inhalt der Petition. Die Regierung würde sich auch nichts vergeben, wenn sie ebenso ohne Rücksicht auf die Unterchriften objektiv prüfte.

Abg. v. Stumm: Wenn der Reichstag auch beschließt, die Namen nicht bekannt zu geben; was nützt das, wenn dann ein einzelner Abgeordneter sie der Regierung mittheilt? Diese ganze Idee ist ein Versteckspiel zur Verhüllung des Thatbestandes.

Nachdem Abg. Graf Noon nochmals der Resolution widersprochen, bemerkt

Abg. Lieber: Die Erregung, welche diese Resolution schon jetzt hervorgerufen hat, beweist allein schon, wie notwendig es war, diese Sache zur Sprache zu bringen. Die Herren Graf Noon und Stumm haben mit ihren Ausführungen der Regierung den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen. Wenn diese Herren sagten, daß die Regierung kein Gewicht auf die Petitionen ohne Unterchriften legen würden, auch wenn der Name des Reichstages darunter stehe, so übertrifft diese Meinung von den verbündeten Regierungen weit Alles an Mißtrauen, was jemals nicht etwa bloß von uns, sondern auch was jemals von der äußersten Linken geäußert worden ist. Die Herren behandeln dabei den Reichstag ja geradezu als quantitativ nebensächlich. Das Wesentlichste an den Petitionen ist doch ihr Inhalt. Herr Stumm sprach von Versteckspiel. Wir scheitern selber will Mangel sachlicher Gründe Versteck spielen mit uns in Bezug auf diesen Antrag. Wir werden zunächst ruhig abwarten, was die Geschäftsordnungskommission beschließt. Wir werden dann ruhig abwarten, was die Regierungen thun werden. Wollen diese einen Konflikt, wozu, so mögen sie es versuchen! Ich traue ihnen bis jetzt ein solches Verfahren nicht zu, wie es die Herren Stumm und Noon zu wünschen scheinen. Meine Freunde sind jedenfalls nicht der Meinung, daß sie die Rechte des Reichstages gering halten oder auch nur gering halten lassen.

Nach kurzer Entgegnung v. Stumm wird die Resolution Groeber angenommen.

Bei dem Etat des Reichstages liegt ein Antrag Auer vor (Resolution) betr. die bekannte nachträgliche, im „Reichsanzeiger“ publizierte Korrektur im Wortlaut des § 138a der Gewerbeordnung. Die Resolution erklärt 1. jene Korrektur als rechtmäßig, und fordert 2. den Reichstagsrat auf, sie rückgängig zu machen.

Abg. Stadthagen befürwortet die Resolution.

Staatssekretär Lieberding: Die Frage ist eine rein staatsrechtliche, sie muß so gestellt werden: was hat der Gesetzgeber damals gewollt? Darüber kann nach den gleichlautenden Beschlüssen der Kommission, der zweiten und auch der dritten Lesung kein Zweifel sein. Erst bei der Redaktion für die damalige Gesamtabstimmung wurde übersehen, in dem § 138a in Uebereinstimmung mit § 105e die Altagazetten zu ändern. Deshalb erging dem Reichstagsrat die nachträgliche Verichtigung unbedenklich. Auch der damalige Referent Abg. Hise und der Präsident dieses Hauses haben der Vornahme der Verichtigung zugestimmt. In ähnlicher Weise sind Verichtigungen auch schon früher notwendig geworden und erfolgten, unter Billigung des Präsidenten Simson. Das Reichsgericht hat auch vor einigen Jahren beim Depotgesetz eine gleichartige Verichtigung respiziert. Ich kann daher nur bitten, die Resolution abzulehnen und es bei der bisherigen Praxis zu belassen.

Abg. v. Stumm erhebt ebenfalls ein Absehung der Resolution Auer und beantragt, der Reichstag wolle zu der Verichtigung seine ausdrückliche Zustimmung geben.

Abg. Spahn stellt ebenfalls fest, die Verichtigung entspreche dem wirklichen Willen des damaligen Reichstages. Er meinte aber allerdings, daß es richtiger sei, solche Verichtigungen durch Gesetz vorzunehmen. Auch meine er, bei allem Respekt vor der Autorität des Präsidenten, daß dieser nicht in der Lage sei, allein über eine solche Frage zu entscheiden. Nach alledem erlaube ich ihm angeschlossen, die vorliegenden Anträge an die Geschäftsordnungskommission zu weisen.

Abg. v. Bennigsen führt gleichfalls aus: bei allem Respekt vor dem Präsidenten Simson und v. Noon meine er, daß es der Mitwirkung des Reichstages bedürfe. Die Kommission werde uns hoffentlich einen Vorschlag machen dahingehend, daß künftig solche Verichtigungen nicht erfolgen dürfen ohne Hinzuziehung des Reichstages.

Nach weiterer Debatte wird der Vorschlag

Spahns, die Anträge an die Geschäfts-Ordnungs-Kommission zu weisen, einstimmig angenommen.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes fragt

Abg. Nicker an, wie es mit den Verhandlungen mit England über einen neuen Handelsvertrag stehe.

Direktor Reichard erwidert: die Verhandlungen sind seit geraumer Zeit im Gange. Ganz kürzlich ist eine materielle Erklärung von England eingegangen, dieselbe unterliegt jetzt der

Prüfung. Da es ungewiß ist, ob ein Vertrag bis zum 30. Juli zu Stande kommt, sind die beiderseitigen Regierungen auch in einen Meinungsaustrausch über ein Protokoll eingetreten.

Auf eine weitere Anfrage Nickers erklärt Staatssekretär v. Bülow: Der Vertrag mit China über Kioschau ist am 6. d. M. in Peking unterzeichnet worden. Die Urkunde ist vorgelesen mit dem Lloyd-Dampfer „Vaiern“ von Tientsin abgegangen und dürfte Anfang Mai hier eintreffen. Ueber den Inhalt kann ich einstweilen dem schon früher Gesagten nichts hinzuzufügen.

Auf eine Anfrage Paulis antwortet Unterstaatssekretär v. Richterhofen, wegen der Ansprüche der Gebirgs-Dehnbart an Englands sei ein Schiedsgericht in Vorschlag gebracht. Auf eine Frage an die Dehnbarts, ob sie damit einverstanden seien, sei eine Antwort noch nicht eingegangen. Soweit deren Ansprüche berechtigt seien — so fügt Redner auf eine lebhafte Beschwerde des Abg. Werner noch hinzu —, hätten sie stets ausreichende Vertretung seitens der hiesigen Regierung gefunden. Aber auch in der Petitionskommission sei man vielfach in Zweifel über die Berechtigung eines Theils jener Ansprüche gewesen.

Abg. Lieber bemerkt noch auf einen Angriff Werners auf Capri wegen des Austausches von Sanfilar und Helgoland folgendes: Auch meine Freunde sind nicht minder patriotisch wie Herr Werner; wir haben aber den Erwerb Helgolands jederzeit freudig begrüßt.

Nach Erledigung des Etats der Schutzgebiete erfolgt Vertagung.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 5 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Plenar-Sitzung vom 29. März, 12 Uhr.

Am Ministerische die verschiedenen Ressortminister abwechselnd.

Die dritte Statutarthung wird mit dem Justizetat fortgesetzt.

Abg. König (L.) betont die Nothwendigkeit eines Gerichtsneubaus in Biegnis.

Minister Schönbekht ist augenblicklich nicht in der Lage, sich über die Sache äußern zu können.

Abg. Trimborn (Ztr.) wünscht die Errichtung einer Kammer für Handelsfachen in Köln.

Minister Schönbekht erwidert, daß die Angelegenheit sich im Stadium der Vorberatung befinde.

Abg. Willebrand (Ztr.) interpretiert den Ministerial-Erlass betreffend die Anstellung der Rangschulhefen dahin, daß diesen Hilfsbeamten nach Ablauf einer gewissen Dienstzeit nur aus sehr zwingenden Gründen ihre Stellung gekündigt oder eine weniger lohnende Beschäftigung zugewiesen werden kann.

Minister Schönbekht bestätigt, daß diese Auffassung die richtige ist und nach derselben auch verfahren werde.

Abg. Radtke (Ztr.) führt Beschwerde darüber, daß in Breslau und im übrigen Schlesien die Termine, namentlich auch Zeugniserhebungen, abgehalten werden auch an den katholischen Feiertagen, obwohl über die Hälfte der Bevölkerung katholisch sei. Auch die Einziehung der Gerichtskosten habe in Breslau zu mannigfachen Mißständen geführt.

Minister Schönbekht: Die Verwirklichung der katholischen Feiertage ist durch Kabinetsordre geregelt. Daß hiergegen verstoßen sei, ist nicht dargethan.

Regierungskommissar Geheimer Rath Bierhaus erörtert die Kosteneinsparung. Es könne erwogen werden, ob dieselbe für Breslau etwa in ähnlicher Weise zu regeln sei, wie für Berlin.

Abg. v. Willisen (L.) bittet den Minister um Erleichterung der Kosten, die den Nichtern durch die Anführung der Vorlesungen über das neue Bürgerliche Gesetzbuch entstehen.

Minister Schönbekht erwidert, daß hierzu keine Fonds vorhanden sind und es vielleicht auch möglich sein werde, daß die Richter sich durch Selbststudium die erforderlichen Kenntnisse verschaffen; der jetzt im Erscheinen begriffene Blättchen-Kommentar sei hierzu besonders geeignet. Auf die Vervollständigung der gerichtlichen Bibliotheken soll nach Möglichkeit in dieser Richtung Bedacht genommen werden.

Beim Etat für Handel und Gewerbe wünscht Abg. Dr. Reich (F.) die Errichtung einer Handelskammer in Potsdam. Die Stadt Brandenburg bemitleide sich darum, den Sitz der Handelskammer nach ihrer Stadt zu bekommen. Redner hält dieses Bestreben für ungewinnlich. Beharre die Stadt Brandenburg jedoch auf ihrer Forderung, so möge man in beiden Städten Handelskammern errichten; die Vorbedingungen dazu seien vorhanden.

Auf eine Anfrage des Abg. Euler (Ztr.) wegen Erhaltung der Tischler-Fachschule in Magdeburg erwidert Minister v. Bredow, daß eine höhere Unterstufung dieser Schule aus Staatsmitteln nicht möglich sei; wegen Errichtung einer gleichartigen Schule in Berlin sei er mit den hiesigen Gemeindebehörden in Verbindung getreten.

Beim Etat des Ministeriums des Innern fragt

Abg. Möller (nat.), ob der Minister nicht geneigt sei, für ausländische Arbeiter im Interesse gewisser Industrien eine ausnahmsweise längere Aufenthaltsbauer zu gestatten.

Minister v. Bredow antwortet ablehnend; er habe allgemeine Anordnung getroffen, daß möglichst Rücksicht auf die abzuwartenden Verhältnisse genommen werde, aber generelle Bestimmungen im Interesse einzelner Industrien könne er nicht in Aussicht nehmen.

Auf eine Anfrage des Abg. Mooren (Ztr.) wird vom Regierungssche erwidert, daß eine Fahrrad-Ordnung im Ministerium entworfen sei und gegenwärtig den Oberpräsidenten zur Auserkung mitgetheilt sei.

Abg. v. Pappenheim (konf.) bittet den Minister, dem Hause in der nächsten Session ein Gesetz betreffend die Errichtung von Ver-

pflegungstätten für wandernde Arbeiter vorzulegen.

Minister v. Bredow ist dazu bereit und dankt für die Anregung. Er hofft auch, daß diese Bedenken, die man früher gegen die Vorlage hatte, sich jetzt leicht werden überwinden lassen.

Abg. Pies (Ztr.) wünscht, dahin zu wirken, daß durch die Beschäftigung der Gefangenen den freien Arbeitern und namentlich den Handwertern möglichst wenig Konkurrenz bereitet werde.

Abg. Szmul (Ztr.) erörtert namentlich die Nothwendigkeit der Zulassung auswärtiger Arbeiter für die Landwirtschaft. — Präsident v. Richterhofen erklärt, er werde die hierauf bezügliche Interpellation für die erste Sitzung nach den Ferien auf die Tagesordnung setzen. Der Redner hält trotzdem eine längere Rede, worin er der Staatsregierung vorwirft, sie erkenne den Ernst der Lage der Landwirtschaft nicht an.

Minister v. Bredow und Minister Febr. v. Hammerstein legen gegen die letztere Behauptung nachdrücklich Verwahrung ein und behaupten sich das nähere Eingehen auf die Sache bis zur Besprechung der Interpellation vor.

Abg. Graf Limburg (konf.) wünscht, daß die Nachbarsordnung die Nachfahrer als Fußgänger behandle, die sehr schnell vorwärts sich bewegen und deshalb für alle verursachten Unfälle verantwortlich sind. Eine Nachfahrsteuer könnte von den Provinzen erhoben werden.

Abg. Hansen (Odenburg (F.) hält diese Qualifikation der Nachfahrer für bedenklich; diese selber betrachten sich gewöhnlich als Reiter.

Bei dem Etat der Landwirtschaftsverwaltung theilt der

Minister Febr. v. Hammerstein mit, daß der Abg. Dinsberg in Folge von Beschwerden, die er bei der zweiten Lesung vorgebracht, von der Generalkommission im Mittheilung des Thatsachen-Materials in höflicher Form ersucht worden sei. Er habe darauf mit einer nicht unterschriebenen Karte unter Hinweis auf seine Unverfügbarkeit wegen Ausfuhrungen, die er im Hause mache, geantwortet und auf den letzten Jahrgang der „Köln. Ztg.“ Bezug genommen. Der Minister bezeichnet solches Verfahren als ungehörig.

Präsident v. Richterhofen: Ohne die Frage zu erörtern, inwiefern Mitglieder der Regierung der Disziplin des Präsidenten dieses Hauses unterliegen, habe ich zu erklären, daß wenn ein Mitglied dieses Hauses diese Anweisung gethan hätte, ich dieselbe nicht ungerührt hingehen lassen würde.

Auf eine Anregung des Abg. Schlabitz (F.) erwidert der Minister, daß die Erhöhung der Hundesteuer sich als wirksames Mittel erwiesen habe, die Tollwuthfälle zu vermindern. In Schlesien liegen die Verhältnisse ungünstiger, weil die aus Oesterreich kommenden vagabunden Hunde dort sehr zahlreich sind und in Oesterreich keine Schutzmaßregeln bestehen. Die Sache solle im Auge behalten werden.

Abg. v. Riepenhausen (Grangen (konf.) führt eine Reihe von Wünschen der Fischerei treibenden Küstenerbevölkerung vor bezüglich der Anlage von Fischweiden; auch der Teichfischerei könnte man sich in Pommern und anderen Küstengegenden zuwenden, wenn die Regierung für die nötige Anleitung hierzu sorgte.

Abg. Knebel (nat.) wünscht ein schmeimiges Einfuhrverbot gegen amerikanische Apfelsinchen. Die heimischen Obstproduzenten und die Seesfabrikanten stimmen in diesem Wunsche überein.

Die Abg. Janßen (Ztr.), Graf Limburg (konf.), Dr. Sattler (nat.) und Szmul (Ztr.) erörtern nochmal die ländliche Arbeiterfrage.

Der Landwirtschafts-Etat wird genehmigt.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung, außerdem Paragraphe 4. (Es steht noch aus der Kultus-Etat.)

Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutschland.

+ Berlin, 29. März. Anlässlich der seitens des Reichstages erfolgten Annahme des Flotten-gesetzes hat gestern zwischen dem Kaiser und dem Großherzoge von Baden ein in den herrlichsten Ausdrücken gehaltener Austausch von Glückwunschtelegrammen stattgefunden.

Der national-liberale Parteitag, der auf den 24. April angesetzt war, wird in Folge der gestern beschlossenen Ausdehnung der Reichstagsferien bis zum 26. April auf den 1. Mai verschoben werden.

Bei dem gestern Abend bei dem Staatssekretär von Bobbelski stattgefundenen parlamentarischen Abend waren außer Reichstagsmitgliedern fast aller Parteien Reichstagsrat Fürst Hohenlohe, sowie andere Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung, Vertreter der Handelswelt, der Presse und eine Anzahl Offiziere erschienen.

Der Staatsminister trat gestern Abend 6 Uhr in der Dienstwohnung des Reichstagsrat Fürst Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen, welche bis 8 1/2 Uhr dauerte.

Der Kaiser stattete gestern Nachmittag dem Reichstagsrat Fürst Hohenlohe einen längeren Besuch ab.

Für den Zuwachs der Bevölkerung Einkommen zu schaffen, aus dem Nahrung, Kleidung, Wohnung und sonstige Bedürfnisse bestritten werden können, ist bei einem so rasch wachsenden Volke wie dem ungeringer eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe. Diese Aufgabe bildet eins der stärksten Argumente zu Gunsten derjenigen Wirtschaftspolitik, die uns eine wachsende Verwerthung der Erzeugnisse unseres Gewerbebetriebes im Auslande gestattet. Es ist noch nicht ernstlich versucht worden, nachzuweisen, woher denn das Einkommen für den Zuwachs beschafft werden könnte, wenn nicht durch die Ausfuhrindustrie. Man hat freilich eine ganz nützliche Zunahme des landwirtschaftlichen bebauten Arealen in einem ganz langen Zeitraum heraus-treiben wollen. Was anders als den Schiffbruch solcher Versuche beweist das gegenüber dem jährlichen 1-1 1/2 Prozent der Bevölkerung betragenden Zuwachs unseres Volkes? Das kaiserliche Reichthum selbst hat kürzlich den Beweis geliefert, daß Deutschland noch weit stärker auf Ausdehnung seines Absatzes im Auslande angewiesen ist als die anderen mit ihm vergleichbaren

Länder. Allerdings nehmen Russland und die Vereinigten Staaten noch schneller an Volkszahl zu als Deutschland, aber beide haben noch weite Ausblicke, auf denen sie sie unterbringen und sich ihren Unterhalt erwerben lassen können; beide sind ungleich dünner bevölkert als Deutschland. Das europäische Russland (vom asiatischen ganz zu schweigen) hat nur 19,7 Einwohner pro Quadratkilometer und, wenn man das nördliche Drittel als unbewohnbar ganz außer Anschlag läßt, immer erst etwa 30; die Vereinigten Staaten haben gar nur 7,5, Deutschland dagegen 96,7. Vergleichbar sind also nur England und Frankreich. Frankreich hat nur 71,8 Einwohner pro Quadratkilometer und dabei einen Gebirgsüberschuss von jährlich nur 93,700 oder 1/4 Prozent. Es ist in der Lage, sich mit dem Abzug im Auslande, den es nun einmal besitzt, zu begnügen. Großbritannien und Irland haben 126 Einwohner pro Quadratkilometer und nehmen jährlich um 1,22 Prozent oder 479,000 Seelen zu. Auch sie können diesem beträchtlichen Bevölkerungszuwachs kein Einkommen aus der Landwirtschaft gewähren, sondern nur aus der Industrie, dem Handel und Schiffs-fahrt. Auch England kann nicht stehen bleiben, und noch weniger darf es seinen Absatz einschränken lassen. Die Sorge, daß dies wider seinen Willen dennoch geschehen könne, bildet die Veranlassung der britischen Staatsmänner. England ist genötigt, sich wachsenden Absatz im Auslande zu verschaffen. Für Deutschland ist diese Nothwendigkeit noch bedeutend größer. Unser Gebirgs-überschuss, der erfreulicherweise zum großen Theil durch die Abnahme der Sterbefälle veranlaßt ist, beträgt nach der amtlichen Statistik für 1896 815,783 Personen oder 1,55 Prozent. Die überflüssige Auswanderung umfaßte im selben Jahre nur 33,824 Personen und wird durch die Einwanderung einigermaßen ausgeglichen sein. Die außereuropäische Welt ist nur noch in beschränktem Maße aufnahmefähig für unseren Bevölkerungszuwachs. Und wer auch der Auswanderung nichts in den Weg gelegt sehen will, vielmehr die Auswanderungsfreiheit für nothwendig und heilsam hält, wird es doch für wünschenswerth erachten, wenn Deutschland seine Kinder bei sich behalten und ihnen selbst zu leben geben kann. Die Aufgabe der Völker der deutschen Geschichte ist also, einem Bevölkerungszuwachs Einkommen zu verschaffen, der denjenigen der europäischen-britischen Länder um mehr als das Anderthalbfache übersteigt. Dazu bietet sich als hauptsächlichstes, beinahe einziges Mittel die Ausfuhrindustrie dar. Und angesichts solcher Verhältnisse neigt die Regierung sich den Agrariern zu, welche nicht nur die große Aufgabe der Erweiterung unserer ausländischen Handelskraft betreiben, sondern sogar die bisherige Handelskraft aufs Spiel setzen wollen! Und dazu will ihnen gar ein Theil der Industrie Hülfe leisten!

Frankreich.

Paris, 28. März. Laut dem „Temps“ hat der Präsident der Republik die Absicht, etwa zehn Tage an der Riviera zu verbringen, wobei er selbstverständlich den dort weilenden fremden Fürstlichkeiten, namentlich der Königin von England, Besuche machen würde.

Paris, 28. März. Deputirtenkammer. Auf Anregung der Seereskommission wird am Donnerstag über den Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit beraten werden. Die Kammer bewilligte ein viertes Budgetproposum für April. Nach einer längeren Verhandlung wird dem Antrage des Sozialisten Gerault-Richard auf Aufhebung des Anarchisengesetzes mit 340 gegen 154 Stimmen die dringliche Verhandlung verlagert.

Italien.

Rom, 29. März. Hier sind einige amerikanische Marine-Offiziere eingetroffen wegen Einkaufs älterer Kriegsschiffe. Dieselben werden auch deutsche und englische Schiffsverwerter besuchen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. März. Gewählt sind: 300 Ministerielle, 70 Konfessionäre von der Nichteinweisung, 10 von der Romero Robles, 6 von der Eubayans und des Herzogs von Tetuan, 5 Kartisten und 10 Republikaner. Viel bemerkt wird der liberale Sieg in einigen karlistischen Provinzen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. März. Der Sultan ließ für die jehans Bulgariens erfolgten befreibigen Aufstellungen über die angeblichen militärischen Vorbereitungen und die daran geknüpften lokalen Zusicherungen danken. Türkschiffen wurden gleichartige Versicherungen ertheilt.

Afien.

Peking, 28. März. (Melbung des „Nenten-schen Kuriers“.) Der russische Gesandte Pablow war, als er gestern im Tzungs-hamen zur Unterzeichnung des Abkommens zwischen China und England erschien, von zwei britischen Kojaken in Parade-Uniform begleitet. Zu Tientsin hielten sich bereits Sonnabend eine Anzahl Russen in Begleitung eines Offiziers auf, der, wie es heißt, bei der Uebergabe Port Arthur an Russland den Segen sprechen soll.

Yokohama, 29. März. Der Landtag wird am 20. Mai zusammentreten.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 30. März. Der Liberale Wahlerverein hatte auf gestern Abend im großen Konzerthaus eine öffentliche Versammlung anberaumt und als Redner den in der letzten Vereinsversammlung zum Reichstags-kandidaten proklamirten Landtagsabgeordneten Herrn Max D. r. o. e. l. gewonnen. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde um 8 1/2 Uhr vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Otto Rühnemann mit einem Leitwort eröffnet. In der Debatte des Schwarzen Adlerordens: summa cuiusque sei, so führte Redner aus, der liberale Wahlerverein: „Gleiches Recht für Alle“ zur Geltung gebracht und im Geiste dieser Debatte sei das allgemeine gleiche geheime und direkte Wahlrecht gewonnen worden. Wenn auch viele der 1870 gehegten Hoffnungen nicht erfüllt wurden, so sind nicht in erster Linie die Regierenden Schuld daran, sondern ebenso die Regierten. Es

find überall Fehler gemacht worden, und auch in
flachen Maße von den Führern der Liberalen,
die früher eine segensreiche Macht besaßen.
Trotzdem ist der Reichstag erreicht worden, wie ein
Vergleich unserer Zeitverhältnisse mit denen vor
40 Jahren lehrt, das Nationalgefühl sei erlärnt
und der nationalen Arbeit habe sich ein weites
Feld geöffnert. Mit diesem Reichstag ist die
Wachsthum unserer deutschen Bevölkerung, die
erwartete Ausdehnung unserer Industrie und
die dadurch bedingte absolute Nothwendigkeit der
vergrößerten auf lange Jahre gesicherten Aus-
fuhr unserer Erzeugnisse, damit Millionen von
Arbeitern, Beamten und Unternehmern ihre Er-
nährung und Förderung haben, und diese an-
dereits dadurch befähigten, die eigenen Landes-
produkte flott zu kaufen und zu verwenden.
Der eigentliche Grund der Reichstags-Verhand-
lungen nach seiner Erklärung den Abschluss der heils-
amen notwendigen Handelsverträge, ohne welche
wir einen wirtschaftlichen Krieg aller fremden Völker
gegen alle und einen Ruin im eigenen Lande haben
würden. Nebenher gab der Hoffnung Ausdruck,
dass die bürgerlichen Parteien Einigungspunkte
finden. Wenn sie ihrer Pflicht bewußt sind und
eine Sammlung vornehmen für die Handels-
verträge gegen alle Forderungen von Sonder-
interessen, dann werde der zukünftige Reichstag
die beste Stütze sein für die Regierung gegen
alle ungerechten und freisinnigen Ansprüche.
Der Reichstag schloß seine Verhandlung mit den
Worten: „Gott mit uns, dann mehr wie bisher
der Grundbau zur Geltung kommt.“ Gleiches
Recht für alle! Das wird zweifellos den be-
rechtigten Herrschern unserer Kaiserthums heben,
den die wirtschaftlichen Interessen zu be-
sonderem Danke verpflichtet sind. Ich bitte, mit
mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät
der Kaiser lebe hoch!“

Nachdem das Hoch, in welches die Ver-
sammlung dreimal freudig einstimmte, verklungen
war, erhielt Herr v. Bismarck das Wort zu dem
angekündigten Vortrag. Der mit lebhaftem
Beifall begrüßte Reichstag, die Ver-
sammlung, die unter dem Einbruch eines großen
Borganges, der Annahme der Flottenvorlage
im deutschen Reichstag mit einer erheblichen
Mehrheit. Letztere sei zu Stande gekommen
durch das Eingreifen der Zentrumspartei, die
sich hier wieder einmal ausgleichend in den
Angelegenheiten unseres Vaterlandes gezeigt
habe. Auch in diesem Falle werde zweifellos
das Zentrum eine Gegenforderung stellen, doch
liege darin allein nicht die Bedeutung der Be-
stimmung. Als vom Ministerpräsidenten die Rede
zum Sammel ausgingen wurde, habe dieser
wichtigste Staatsmann sicher bereits die Mög-
lichkeit eines Konflikts aus Anlaß der Flotten-
vorlage ins Auge gefaßt und zweifelsohne hätten
im Falle einer Reichstagsauflösung die „Gesam-
melten“ dieselbe Rolle übernehmen sollen,
wie im Jahre 1887 das Kartell, und das Resultat
der Reichstagsauflösung würde annähernd das gleiche
gewesen sein wie damals. Die politische Klug-
heit des Zentrums hat durch diesen Plan einen
Strich gemacht, denn allein dadurch wurde eine
Reichstagsauflösung vereitelt. Zu bedenken sei
nur, daß die entscheidende Rolle nicht von den
liberalen Parteien übernommen werden konnte,
denn eine geschlossene freisinnige Partei von
der Stärke des Zentrums würde auch auf anderen
Gebieten, insbesondere auf demjenigen der Han-
delspolitik sich wirksam zu betheiligen vermögen.
Das Bedauern werde um so schmerzlicher bei der
Erinnerung daran, daß die Debatten über die
Flottenvorlage bei den Rednern der liberalen
Gruppen schließlich vielfach auf persönliche An-
feindungen hinausliefen. Man müsse von Herzen
wünschen, daß in den Wahlen die Wähler mehr
Toleranz gegen einander betheiligen mögen, als
es in den letzten Flottendebatten unter den Ab-
geordneten der Fall gewesen. (Bravo!) Neben-
her geht dann des Näheren auf den Plan
der Flottenvermehrung ein und gelangt zu dem
Schluß, daß die Mehrausgaben zwar recht
erheblich, doch nicht so erschreckend
sind, wie Manche glauben machen wollen. Die
Mehrausgaben für die Flotte haben in
anderen Ländern einen noch viel größeren Um-
fang erreicht, wobei zu beachten ist, daß in
Frankreich und England z. B. aus der Volks-
betheiligung heraus das Verlangen nach einem
solchen Vorgehen gestellt wurde, während bei
uns die Regierung allein das treibende Element
bildet. Auch die Befristung des Budgetrechtes
unterzog Herr v. Bismarck einer eingehenden Würdi-
gung, doch meinte er, daß bei der Flotten-
vermehrung der Fall nicht wesentlich anders liege
als bei großen, auf mehrere Jahre sich
erstreckenden Bauten überhaupt. Für die Ver-
teuerung des Wasserwaßers der Ober- und Unter-
wasserwerke ebenfalls die ganze Summe bewilligt
worden, obwohl die Ausführung sich auf mehrere
Staatsjahre erstreckt und demgemäß die Kosten
vertheilt werden müssen. Im Wesentlichen sei
eine gleiche Bindung mit jeder Erhöhung der
Präsumption des stehenden Heeres verknüpft.
Nebenher faßt sich dahin zusammen, daß, wenn er
selbst die Ehre gehabt hätte, Stettin im Reichs-
tag zu vertreten, die Stettiner Stimme für die
Flottenvorlage abgegeben worden wäre (lebhafter
Zustimmung). Auf die Bedeutung der Flotte
weiter eingehend, betont der Vortragende, daß
der deutsche Ausfuhrhandel zur See sich in den
Jahren von 1886 bis 1896 um eine Viertel-
milliarde gehoben habe. Keine von den europäi-

schon Nationen wolle in der Entwicklung
der Flotte zurückbleiben, dabei dürfe Deutschland
keine Ausnahme machen. In der Flottenpolitik
ist aber zugleich die Wirtschaft gegeben für eine
friedliche Wirtschaftspolitik.
Der dringende Wunsch nach einer Verständ-
igung sei in der Wählerchaft vorhanden und
hier werde es sich im Wesentlichen darum han-
deln, ob es noch einmal gelingt, das Stettiner
Mandat den Sozialdemokraten zu entreißen.
(Zuruf: Nein!) Der berechnete Wunsch einer
Handelskammer gehe doch dahin, einen Vertreter zu
erhalten, der gleich seinen Mitbürgern die
Ziele nationaler Kraftentfaltung, freier
wirtschaftlicher Entwicklung und sozialer
Reform verfolgt. Nebenher weist hin auf die
in Frankfurt a. M. erfolgte Vereinigung
aller Liberalen auf ein Programm, das im ersten
Theile die allgemeinen Forderungen des Libe-
ralismus enthält, während der zweite Theil die
praktische Arbeit ins Auge faßt. Von Militär-
und Marinefragen ist in dem Programm nicht
die Rede, und das mit Recht, denn die Liberalen
haben schon zu lange gerade diese Fragen
als Kraftprobe benutzt und dabei stets
nur Verluste erlitten. Diese Fragen sind von
so weittragender Bedeutung, daß die Entschei-
dung in jedem Falle dem einzelnen Abgeordneten
nach seiner besten Ueberzeugung anheimgestellt
bleiben müsse. Für den liberalen Abgeordneten
kommt aber in erster Linie die Handelsvertrags-
gebung in Betracht und in enger Verbindung
damit die Vermehrung und Verbesserung der
Wasserstraßen. Ein wachsendes Auge müsse man
haben auf die Zwangsverhältnisse, welche am
letzten Ende darauf hinauslaufen, den Geschäfts-
betrieb des Einzelnen unter Polizeikontrolle zu
stellen. Nebenher betont, daß er im Abgeordneten-
hause bei Entscheidung wichtiger Fragen stets mit
der Fraktion der freisinnigen Volkspartei gestimmt
habe, nur in einem Falle sei er davon abge-
wichen, als es sich darum handelte, dem Fürsten
Bismarck zum 80. Geburtstag die Glückwünsche
des Abgeordnetenhauses zu übermitteln, denn er
habe geglaubt über alle politischen und wirth-
schaftlichen Meinungsverschiedenheiten das stillen
zu stellen, was Bismarck in der größten Zeit
Deutschlands gewesen. (Bravo!) Auch im
Reichstage würde er bei gleichem Anlaß wieder
ebenso stimmen. (Bravo!) Nebenher erinnert an
das Wort des Oberbürgermeisters Ziege-
ler, eines Demokraten, der für seine
Ueberzeugung getritten und gelitten: „Das
Herz der preussischen Demokratie ist da, wo
Preussens Fahnen wehen“ und er schließt seine
Darlegungen mit einer Variante dieses im Jahre
1866 gefallenen Wortes: „Unser Herz ist
da, wo Deutschlands Flagge weht!“
(Lebhafter, anhaltender Beifall.)
In der Diskussion traten die Herren Dr.
Winter und Rechtsanwalt Dr. Delbrück
wärm für die Einigung aller Liberalen ein und
wurde sodann die Verlesung um 10^{1/2} Uhr
mit einem Hoch auf Herrn v. Bismarck geschlossen.
— Die pommerde Jone des Deutschen
Gastwirthschaftsverbandes hielt gestern in
Greifswald ihren diesjährigen (3.) Gantag ab.
Derseib fand im Hotel Preussischer Hof (A.
Warns) statt. Herr W. Krüger begrüßte die er-
scheinenden Delegirten und brachte in allerhöch-
ster Weise bei Beginn der Verhandlungen ein
Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Der
Jonen-Vorsitzende, Herr Delhoff-Stettin er-
öffnete sodann die Sitzung, anwesend waren 60
Vertreter aus Anklam, Barth, Demmin, Pape-
swall, Greifswald, Pyritz, Stralsund und Stettin.
Begrüßungsgramme waren eingegangen von
dem Verbandsvorsitzenden Herrn Th. Müller, von
Herrn Emil Bielefeldt und von den Gast-
wirthvereinen Stargard und Rostock. Es folgte
die Verathung der für den diesjährigen in Ver-
lin stattfindenden Gastwirthschaftstag zu stellenden
Anträge, es wurde beschloffen, es sollen von allen
Verbandsmitgliedern obligatorische Beiträge für
die Wirtinnen und Wirtinnen gezahlt, daß auch
hilfsbedürftige Kollegen aus dieser Klasse unter-
stützt und diese Unterstüttungen im Allgemeinen
nicht nur in Kronstiftungen gezahlt werden
sollen. Einem Antrage des Vereines Pyritz ge-
mäß soll der Verband aufgefordert werden,
bei den maßgebenden Behörden dahin zu
wirken, daß die größeren Nämme der
Behörden, wie Schulbauten, Turnhallen u. s. w.
zu öffentlichen Veranstaltungen nicht freigegeben
werden, wenn solche nicht einen wirthschaftlichen
Zweck verfolgen. Einem Antrage des Herrn
Delhoff-Anklam folgend wird beschloffen, dahin zu
wirken, daß das Kohlenwarengeschäft Sondra
die Selbstfrist für Kohlenwarengeschäften von 3 auf
4 Monate verlängere. — Weiter soll wiederum
der Antrag an den Verbandstag gestellt werden,
daß die Konsumvertheilung an Materialwaaren-
händler möglichst beschränkt werde. — Im
weiteren Verlauf der Verhandlung wird die
Gründung einer Jontentasse beschloffen und zwar
sollen 30 Pf. pro Mitglied und Jahr erhoben
werden. Als Ort für den nächstjährigen Jonten-
tag wird Papestall gewählt. — Mit Rücksicht
darauf, daß die Bestrebungen der Synoden
immer mehr darauf hinausgehen, die Ver-
einigungen aller Kreise zu beschränken, wird be-
schloffen, den Verbandsvorstand zu beauftragen,
gegen diese Beschränkungen thätig einzugreifen.
Zum Jonten-Vorsitzenden für das Jahr 1898—99
wird Herr Delhoff-Stettin wiedergewählt.
* In Grünhof stürzte gestern Nachmittag
ein Straßenkehrer über ein Gerüst und kam so

unglücklich zu Fall, daß er ein Bein brach. Der
Verunglückte fand im städtischen Kranken-
hause Aufnahme. — Auf dem Neubau der Feuer-
wache an der Breslauerstraße brach gestern Nach-
mittag ein Mauerwerk mit der Mauer durch, dabei
fiel ihm ein Balken auf den Leib und ver-
letzte den Mann nicht unerheblich an der Brust,
so daß er im Krankenwagen nach seiner Wohnung
befördert werden mußte.
* Die Häuser Nummern 3—4 und Grüne
Schanze 13 sind von den Herren Kaufmann
Julius Simonson und Rentier Gustav Nitz an-
gekauft worden. Die neuen Besitzer beabsichtigen
den am Sandbühlstegenden Grundstücken ein
Geschäftshaus zu errichten.
— Der zugkräftige, lustige Schwan „Logen-
brüder“ wird heute im Bellevue-Theater
wiederholt. Morgen geht die tollste aller Posse,
„Kriegs-Prüfung“, bei kleinen Preisen in Scene.
Freitag ist die Premiere des hochinteressanten
Schauspiels „Das neue Ghetto“ von Theodor
Denzl angelegt. Sicherlich wird dieses Stück, wie
an allen großen Bühnen des In- und Auslan-
des, auch hier das größte Interesse erregen.
Dasselbe ist mit den besten Kräften des Bellevue-
Theaters besetzt und wird von Herrn Willy
Berthmann inscenirt.
— Heute Mittwoch findet im Stadt-
theater das erste Gastspiel des Monsieur
Jean Balfasse von der großen Oper in Paris
mit der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart
statt. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Trotz der
wesentlich erhöhten Preise sind zu beiden Gast-
spielabenden die Vorbestellungen in so erfreu-
licher Höhe eingelaufen, daß wohl beide bei
ausverkauften Häusern vor sich gehen werden.
Dieses Interesse ist um so erfreulicher, als es
sich hier um eine Kapazität ersten Ranges han-
delt, deren phänomenale Fähigkeiten dieses In-
teresse volkhaft belohnen wird. Morgen Donnerstag
wird Gounods melodisches Werk „Margarete“
zu vollständigster Ermöglichung Preisen gegeben
werden, um diese entzückende Oper den breitesten
Volkskreisen zugänglich zu machen. Am Freitag
findet zum Benefiz für Herrn Hermann Drolp
„Margit“, Trauerspiel in 5 Akten von Brach-
vogel, statt, in welchem der Benefiziant die
Titelrolle spielt. Herr Drolp hat sich durch ge-
heimhafte und künstlerisch sorgfältige Dar-
stellung der bedeutendsten und schwierigsten
Charakterrollen, namentlich im klassischen Schau-
spiel, so verdient gemacht, daß ihm zu seinem
Ehrenabend ein volles Haus zu gönnen ist.

Literatur.

Mahan: Der Einfluß der Seemacht
auf die Geschichte. 1783—1812. (Verlag
der königlichen Hofbuchhandlung von C. S.
Mittler u. Sohn in Berlin SW.) Gegenüber
dem großen Erfolg, welchen Frankreich in jener
Zeit und namentlich unter Napoleon errang,
zeigte die französische Flotte eine Unthätigkeit
sonder Gleichen. Der Seeherrschener Krieg der
französischen Marine, obgleich diese
durch Scharen von staatlichen und privaten
Kapitänen, deren einzige Aufgabe darin bestand,
den feindlichen Handel zu vernichten, unterstützt
wurde, zeitigte auch nicht das geringste praktische
Resultat und hatte auf den Verlauf des Krieges
absolut keine Wirkung. Ueberdies ist die In-
feriorität eines gewissen Grades, so wird sie zur
Impotenz. Und einer Nation, die in solcher
Hoffnungslosigkeit schwächer ist in der Zahl
ihrer Dampfschiffe, können auch die künftigen
Träume der Rauffahrtvernichtung und der Ab-
ruf des Kreuzerrieges und der „guerre de
course“ das mangelnde Gleichgewicht nicht er-
setzen. [66]

Einsam. Roman von Verbeck. Leipzig
bei W. Grunow. Preis eleg. geb. 7 Mark. Der
Verfasser führt uns in erschütternder Weise eine
Gee vor, welche ohne Liebe geschlossen zu einem
Fluche für Mann und Frau wird trotz der fitt-
lichen, religiösen Gesinnung der Frau. Der
Roman ist überaus spannend geschrieben und
wird jeden Leser befriedigen. [56]

Erigner u. v. Nähe. Stammbaum des
Preussischen Königshauses. Minden bei Wm.
Köhler, Preis 8 Mk. Der Stammbaum der
Hohenzollern ist künstlerisch sehr schön aus-
geführt und kann allen Freunden des Vaterlandes
empfehlen werden. [63]

Gerichts-Zeitung.

* Stettin, 30. März. Ein Schwindelgenie
scheint der Kaufmann Hermann Walker aus
Breslau zu sein, der sich gestern vor der
dritten Strafkammer des hiesigen Land-
gerichts wegen Betruges zu verantworten hatte.
Der Angeklagte ist schon um des gleichen Ver-
gehens willen vorbestraft und gegenwärtig machen
außerdem die Gerichte zu Breslau und Bismarck
Anspruch auf ihn. Im Oktober 1897 beglückte
H. Stettin und einige von den nächstgelegenen
kleineren Ortschaften mit seiner Gegenwart, er
trat als Generalagent der Versicherungsgesellschaft
„Victoria“ auf und entwickelte eine förmliche
Virtuosität darin, alle Welt anzuborgen. So
bekam der Angeklagte es beispielsweise fertig,
einen Gastwirth, bei dem er die Bede schuldig
blieb, um drei Mark zu erleichtern. Zur Ab-
urtheilung kamen im Ganzen sechs Betrugsfälle,
bei denen Beträge von 3 bis 20 Mark in Frage
kamen. Das Gericht erkannte auf eine Gef-
ängnisstrafe von zehn Monaten.

Mischthe Nachrichten.

— Die „Ant. Ztg.“ bringt folgendes
Inferat: Da Johann Gens zum Herrn Ober-
amtmann Bruhn gesagt hat, sein Vater wäre
nur wegen der Frauenleute von ihm fortgegan-
gen, so erkläre ich dieses für grobe Unwahrheit.
Der Grund meines Weggehens war einfach
schlechte Behandlung, an Lebensmitteln wurde
alles für mich verschlossen, als Spießbürger rief
sie mich an, ich hätte ihn den Brantwein ge-
kostet. Ich bin 62 Jahre in Erien gewesen
und habe doch vorläufig fort müssen, da sie mein
Seitenzeug, Kreppe und Woll alles aus meinem
Koffer holte, um selbigen erst zu verwirthen, wie
sie sagte, da ich dies aber nicht wollte, sagte
sie: „Dann lassen Sie es sich fliden und
waschen, von wem Sie wollen und da ist die
Thür, oder griecher Kir, heben Sie mit voll
Verstehn.“ Diese Frau ist eine Wilhelmine
Gens aus Ulpade. Schön ist es doch, wenn
eine die höhere Schichtschule besucht hat.
G. Gens, Witzler, Ciempenow.

Nizza, 26. März. Selbstmorde sind wegen
Monte Carlos an der Riviera so häufig, daß
man von ihnen nur selten Notiz nimmt, beson-
ders wenn es sich um einen Spieler handelt.
Aber ein Selbstmord, das sich gestern im
Hotel Windsor abgespielt, hat doch die ganze
Stadt mit Entsetzen erfüllt. Ein englischer Herr,
Mr. Stuart, der sich mit seinem Bruder und
einer Krankenwärterin aus Gesundheitsrücksichten
in Nizza aufhielt, wurde während des Essens
von einem Magentrampf befallen. Der Bruder
wollte einen Arzt herbeiholen und ließ den
Kranken mit der Wärterin allein. Mr. Stuart
eilte zum Fenster, um sich auf die Straße hinab-
zuwerfen. Die Wärterin hielt ihn fest und schrie
um Hilfe, wurde aber von dem Kranken über-
wältigt. In dem Augenblick, da er zum Fenster
hinausspringen wollte, kam der Besitzer des Hotels
herbei und faßte den Selbstmörder am Arme. Mr.
Stuart sprang trotzdem ab und hing nun, drei
Stoßworte hoch, an der Hand des Hotelbesizers.
Zwischen beiden entspann sich ein grausiger
Kampf. Mr. Stuart hatte eine Gabel in der
Hand, mit der er seinem Gegner Stöße über Stöße
in den Arm versetzte. Vom Zimmer aus be-
mühten sich andere Personen vergeblich, dem
Hotelbesitzer zu Hilfe zu kommen. Auf der
Straße sammelte sich eine riesige Menge.
Auch der Bruder des Selbstmörders mußte das
entsetzliche Schauspiel von unten aus mit an-
sehen. Schließlich erschöpfte sich die Kraft des
Hotelbesizers. Mr. Stuart kletterte auf das
Dach und schloß sich dort. Er war auf der Stelle todt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotierungen der Landwirth-
schaftskammer für die Provinz Pommern.
Am 29. März wurde für inländisches Ge-
treide in nachstehenden Bezirken gezahlt:
Weizen (nach Ermittlung): Roggen
137,50 bis —, Weizen 191,00 bis —,
Gerste 160,00 bis —, Hafer 145,00 bis —,
— Mark.
Stettin: Roggen 135,00 bis 136,00, Weizen
182,00 bis —, Gerste 144,00 bis —,
Hafer 134,00 bis —, Kartoffeln 40,00 bis
44,00 Mark.
Blitz-Anklam: Roggen 133,00 bis 135,00,
Weizen 180,00 bis 184,00, Gerste 135,00 bis
150,00, Hafer 135,00 bis 138,00, Kartoffeln
— Mark.
Kolberg: Roggen 138,00 bis —, Hafer
140,00, Kartoffeln 44,00 Mark.
Anklam: Roggen 130,00 bis 135,00,
Weizen 180,00 bis 186,00, Gerste 135,00 bis
150,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln
36,00 bis 40,00 Mark.
Blitz-Golp: Roggen 123,00 bis 138,00,
Weizen 188,00 bis 206,00, Gerste 128,00 bis
140,00, Hafer 136,00 bis 145,00, Saatgerste
145,00 bis 155,00, Saathafer 150,00 bis 160,00,
Saattweizen 195,00—200,00, Kartoffeln 40,00
Mark.
Stolz: Roggen 128,00 bis 138,00, Weizen
188,00 bis 200,00, Gerste 128,00 bis 140,00,
Hafer 136,00 bis 145,00, Kartoffeln 40,00 bis
— Mark.
Vangard: Roggen 132,00 bis 140,00,
Weizen 190,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer
134,00 bis 140,00, Kartoffeln 45,00 bis 50,00
Mark.
Stralsund: Roggen 132,00 bis 135,00,
Weizen 178,00 bis 185,00, Gerste 142,00 bis
—, Hafer 139,00 bis —, Kartoffeln
46,00 Mark.
Blitz-Greifswald: Roggen 133,00 bis
—, Weizen 184,00 bis 186,00, Hafer 133,00
bis 140,00 Mark.
Neustettin: Roggen 131,00 bis 133,00,
Gerste 137,00 bis —, Hafer 132,00 bis
144,00, Kartoffeln 32,00 Mark.
Weltmarktpreise.
Es wurden am 28. März gezahlt loco
Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll
und Spefen in:
Newyork: Roggen —, Mark, Weizen
210,25 Mark.
Liverpool: Roggen —, Mark, Weizen
203,00 Mark.
Odessa: Roggen 153,30 Mark, Weizen
205,10 Mark.

Nizza: Roggen 153,60 Mark, Weizen
208,00 Mark.

Magdeburg, 29. März. Zucker. Korn
ander 88 Proz. Neudeckent 9,90—10,10
Nachprodukte 88 Proz. Neudeckent 7,10 bis
7,60. Schwächer. Brod-Raffinade 1,23,25 bis
—, Brod-Raffinade 11, 23,00 bis —, Gem.
Brod-Raffinade mit Faß 22,87^{1/2}, bis 23,25. Gem.
Melis I. mit Faß 22,50 bis —. Still.
Händler I. Produkt Transito f. a. B.
Hamburg per März 8,95 G., 9,00 B., per
April 8,95 G., 9,00 B., per Mai 9,07^{1/2}, bez.,
9,10 B., per Juni 9,12^{1/2} G., 9,15 B., per
Oktober-Dezember 9,22^{1/2} G., 9,27^{1/2} B. Markt.
Hamburg, 29. März. Vorm. 11 Uhr.
Kaffee. (Borntagsbericht.) Good average
Santos per März —, G., per Mai 28,00
G., per September 29,00 G., per Dezember
29,50 G.

Hamburg, 29. März. Vorm. 11 Uhr.
Zucker. (Borntagsbericht.) Milben-Rohzucker
I. Produkt Waß 88 pCt. Neudeckent neue
Hance, frei an Bord Hamburg per März
9,00, per April 9,00, per Mai 9,10, per
Juni 9,22^{1/2}, per August 9,32^{1/2}, per Oktober 9,25
Markt.

Bremen, 29. März. Petroleum 5,10 B.
Baumwolle 31,50. Stettig.
Weizen, 29. März. Getreidemarkt.
Weizen per Frühjahr 12,34 G., 12,35 B., per
Mai-Juni 11,93 G., 11,95 B. Roggen per
Frühjahr 8,84 G., 8,86 B. Weizen per Mai-Juni
6,59 G., 6,61 B. Hafer per Frühjahr 6,95 G.,
6,97 B.

Wien, 29. März. Vorm. 11 Uhr. Pro-
duktmarkt. Weizen loco fest, per
Frühjahr 12,36 G., 12,37 B., per September
9,09 G., 9,10 B. Roggen per Frühjahr 8,56 G.,
8,60 B. Hafer per Frühjahr 6,58 G., 6,59 B. Weizen
per Mai-Juni 5,30 G., 5,32 B. Roh-
raps loco 12,10 G., 12,15 B. — Weiter: Schön.

Glasgow, 29. März. Vorm. 11 Uhr.
5 Min. 10 Scheinen. Weizen numbers war-
nants 46 1/2 d. Stettig.
Petersburg, 29. März. Weizen loco
11,50 bis —, Roggen loco 6,70 bis —, Hafer
loco 4,90, Weizen loco 12,00 bis —,
Hafer loco —, Salz loco —. — Weiter: Geht.

Telegraphische Depeschen.

— Der Kaiser hat die Auszeichnungen an
den Staatssekretär Tschirp und die Marineoffiziere
gelesen vor dem Diner verlesen. In einer
längeren Ansprache drückte er dem Staatssekretär
seinen wärmsten Dank und seine ganz besondere
Anerkennung für das Zustandekommen der
Flottenvorlage aus. Darauf bedankte sich der
Admiral in seinem und der beforierten Offiziere
Namen. Herr Tschirp ist der erste Staatssekretär
des Reichsmarineamts, der attiver Staatsminister
geworden ist, während sein Vorgänger nur den
Charakter als solcher erhalten hatte. Auf diesen
Umstand legte der Kaiser aus, als er die
Ernennung aussprach, ein ganz besonderes
Gedicht.

Gomburg v. d. S., 29. März. Das
Kaiserpaar ist heute Vormittag 10 Uhr hier ein-
getroffen und im offenen zweispannigen Wagen
unter den Jubelungen der Bevölkerung zum
Schloß gefahren.
Wien, 29. März. Der Handelsminister
legte heute dem Abgeordnetenhaus den Handels-
vertrag mit Japan vor.
Wegen einer beleidigenden Aeußerung fand
heute Vormittag ein Säbelduell zwischen dem
Abgeordneten Dr. Steinwender und dem Leiter
des „Orazer Tageblatts“, Dr. Streich, statt.
Ersterer wurde leicht, letzterer schwer verletzt.

Newyork, 29. März. Die kubanische
Junta veröffentlicht ein Manifest, in welchem sie
Nordamerika bezüglich der „Maine“-Katastrophe
harrangirt und den Gedanken eines Waffen-
stillstandes mit großer Erregung zurückweist. Die
Bereinigten Staaten könnten sicher sein, daß die
Kubaner eher bis zur Vernichtung kämpfen
würden, als daß sie einen Waffenstillstand an-
nehmen. — Die „Newyork Eveningpost“
konstatirt, daß der Vorschlag eines Waffen-
stillstandes im Kongreß keine günstige Aufnahme
erfahren werde. Die Parteiführer seien der
Meinung, daß die Ungewißheit schlimmer sei
als Krieg. Ein Waffenstillstand bedeute nur
eine hinausgeschobene des Uebels und müsse
bekämpft werden.

Wetterausichten
für Mittwoch, den 30. März.
Bischof heiter, zeitweise wolfig, am Tage
wärm mit etwas Regen und schwachen südlichen
Winden.
Wasserstand.
Am 28. März. Elbe bei Müßig + 1,45
Meter. — Elbe bei Dresden + 0,13 Meter.
— Elbe bei Magdeburg + 3,10 Meter. —
Unstrut bei Strassfurt + 2,15 Meter. —
Oder bei Ratibor + 2,58 Meter. — Oder bei
Breslau Oberpegel + 5,06 Meter. Unter-
pegel + 0,02 Meter. — Oder bei Frankfurt
+ 2,26 Meter. — Weichsel bei Stahmsdorf
+ 4,64 Meter. — Warthe bei Posen + 1,74
Meter. — Am 27. März: Nege bei Ußig
+ 1,33 Meter.

Berlin, den 29. März 1898.		Fremde Fonds.		Bergwerk- und Gütergesellschaften.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Bank-Papiere.	
Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.		Argent. Anl. 5% 79,000/00		Berg. Anl. 6% 122,25/00		Eisenb.-Stamm-Aktien.		Bank für Sp. 8% 199,50/00	
Deutsche Reichs- Anleihe 3 1/2% 103,40/00	Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
do. 3% 97,10/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Preussische Conf. Anleihe 3 1/2% 103,30/00	Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
do. 3% 98,00/00	do. 3 1/2% 101,00/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
R. E. Sch. 3 1/2% 100,80/00	Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
R. E. Sch. 3 1/2% 101,60/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
R. E. Sch. 3 1/2% 101,60/00	do. 3 1/2% 101,00/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
do. 3 1/2% 101,25/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Rom. R.-Anl. 3 1/2% 100,50/00	Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Eich. Elsb. 4% 103,75/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Anl. 3 1/2% 100,50/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00	Gal. Gd.-R. 4% 103,75/00
Westf. Pfbr. 4% 102,000/00	do. 3 1/2% 100,80/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Def. Gd.-R. 4% 103,75/00	Berg. Anl. 6% 122,25/00					

Der Kinematograph als Heiraths-
vermittler.

Novellette von Marie Treuter.

(Schluß.)

Inzwischen hatte Emil von Grünlingen bei dem Kinematographen abonniert.
Mit gierigen Blicken verschlang er die Namen der Gurgäste.
Er suchte nur bei den deutschen Namen, denn daß beide Damen keine Ausländerinnen waren, hatte er an der Sprache gehört.
„Frau v. M., München, mit Tochter, Fr. v., Köln, Frau C., Hamburg, Frau D., Hannover u. s. w. Wer war von all' diesen Mittern die Gurgaste? Kalt — hier stand: „Frau Geheimne Regierungsräthin Wilken nebst Tochter, Berlin W., Potsdamerstraße.“
Nur wenige Häufel von ihm entfernt.
Wenn er dort mal seine Aufmerksamkeit machte? Ja, er wollte alles daran setzen, die Spur des holden Mädchens zu finden. War er es ihr denn nicht schuldig? Vielleicht hatte sie an den Amerikaner geschrieben und war weiß, was für Kon-
flikte daraus entstanden waren.
Durch das neueste Abreißbuch erfuhr er, daß die Damen noch die angegebene Wohnung inne hatten. Zur Befriedigung ließ er sich bei ihnen melden.
Sein guttlingender Name verschaffte ihm sofort Zutritt bei den Damen, aber beim ersten Blick überzeugte er sich, daß es nicht die Gurgaste waren.
Indessen vielleicht konnten diese ihm behülflich sein, die Gurgaste zu finden.
In seiner geraden, ehrlichen Weise trug er ihnen die Motive seines Besuches vor, welche von den beiden Zuhörerinnen mit großem Interesse aufgenommen wurden.

Ja, die Tochter, ein älteres sehr liebenswürdiges Fräulein, erklärte sich bereit, Emil mit zu dem Kinematographen zu begleiten — und zwar sofort. Mit feierhafter Unruhe erwartete Emil die Gurgaste der Vorstellung.
Fräulein Wilken hat ihre Augen mit einem Borsinn bewaffnet, denn nun kommt der kritische Augenblick.
Mit gräßlichen Schritten tänzelt Fräulein Lotti bis an die Barriere heran.
Fräulein Wilken ist wie elektrisiert.
Natürlich kannte sie die junge Dame, hatte sie dieselbe doch täglich auf der Kurpromenade in Baden-Baden getroffen.
Sie war die Gesellschaftlerin der Gräfin Finken-
heim und hatte durch ihre Schönheit die Auf-
merksamkeit aller Badegäste erregt.
Da konnte der arme Emil freilich lange forschen, hatte er doch immer seine Aufmerksamkeit den Mittern mit einer Tochter zugewendet.
Es blieb ihm somit nichts weiter übrig, als an die Gräfin Finkenheim zu schreiben und an-
zufragen, ob jenes Fräulein Lotti noch ihre Stellung bei ihr beziehe, im anderen Falle, ob sie ihre augenblickliche Adresse angeben könne.
Wieder vergingen Tage.
Emil hatte sich in den Damen Wilken zwei Fremdbinnen erobert, welche sich mit wahrhaft mütterlicher Zärtlichkeit seiner annahmen und in ihrer Gesellschaft verging ihm die Zeit weniger langsam, als dies sonst wohl bei der Unruhe seines Verzens geschehen wäre.
Endlich kam ein Schreiben des Administrators der Gräfin.
Dieser theilte ihm mit, daß die Gräfin Finken-
heim, welche sich augenblicklich in Italien befände, ihre Gesellschaftlerinnen sehr häufig zu wechseln beabsichtige.
Der Name Lotti trübe durchaus nicht zur Re-
kognition bei, denn die Gräfin nenne alle ihre Gesellschaftlerinnen, wie sie auch heißen mochten, bei diesem Vornamen.

Eine Photographie oder genaue Personalbeschrei-
bung wäre dringend nötig, um den Namen der betreffenden Lotti festzustellen.
Emil von Grünlingen war der Verzweiflung nahe.
Das Einzige, was er noch thun konnte, wäre, daß er den Administrator oder eine andere Per-
son aus der Gräfin Dienerschaft nach Berlin dirigirte und mit dieser den Kinematographen be-
suchte.
Ach, vielleicht war all' seine Liebesmühe um-
sonst, und die Pseudo-Lotti hatte längst einen
Gatten gefunden, möglichst sogar Herrn Harry
Weißer geheiratet, an dessen Adresse er sie so
warm empfohlen hatte.
Emil von Grünlingen befand sich in einer
äußerst kritischen Lage, zudem hatte er von sei-
nem Inspektor einen Brief erhalten, der ihn
so bald wie möglich nach seinem Gute zurückberief.
In allem Ueberflusse mußte er noch seine ihm
liebegeordneten Zimmer räumen, da dieselben an
eine Schülerin des Konservatoriums dauernd ver-
mietet waren und die Wirthin ihm die Wohnung
nur während einer längeren Abwesenheit der
Dame auf kurze Zeit vermietet hatte. Die neu
angebotenen Zimmer behagten Emil durchaus
nicht, denn sie lagen eine Etage höher und direkt
über seinem vorher innegehabten Logis, so daß
er durch die permanenten Uebungen der Sängerin
gestört wurde.
„Fräulein Lotti Götter“ stand auf der zier-
lichen Karte an der Thür.
Daß — ehe der Brief des Administrators der
Gräfin Finkenheim bei ihm anlangte, hatte ihn
der Name mit einem, wenn auch noch so schwachen
Hoffnungsschimmer erfüllt. Aber die Gesell-
schafterinnen der Gräfin wurden ja von ihr alle
Lotti genannt, und vielleicht war keine einzige
darunter, die zufällig auf diesen Namen getauft
gewesen.
„Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß was ich
leide“, könnte die süße Stimme der Sängerin zu
ihm herauf.

„Ja, Gott sei's gegliagt“, seufzte Emil, dann
began er seine Gabeligkeiten zusammenzupacken.
Er mußte unbedingt abreisen. Sein Inspektor
hatte dephchirt. Die Angelegenheit, die seine An-
wesenheit auf Grünlingen bedingte, war dringend.
Aber zuvor will er sich noch bei der Regierungs-
rätin und ihrer Tochter verabschieden.
Die Damen bedauern aufrichtig, daß er Berlin
verlassen muß und nehmen seine Einladung, ihn
auf seinem Gute zu besuchen, mit Freuden an,
zumal ihnen die Repräsentantin seines Hauses,
eine Hauptmannswitwe, persönlich bekannt ist.
Schweren Herzens steigt Emil von Grünlingen
die Treppe zu seinem Zimmer wieder empor. Er
hat noch einmal den Kinematographen besucht
und Abschied von seiner Lotti genommen. Er
öffnet die Thür seines Wohnzimmers.
„Pardon!“ Er hatte in der Verklemmung ver-
gessen, daß er jetzt eine Etage höher wohnte.
Schnell will er die Thür wieder schließen, doch
die hellgekleidete schlanke Frauengestalt mit dem
ungewöhnlich üppigen, braunen Haarnoten, die
am Fenster steht, wendet sich bei diesem Geräusch
hastig herum.
Emil steht wie erstarrt. Träumt er denn!
Ganz sicher! Der Kinematograph verfolgt ihn,
sein Zauber hält seine Sinne noch immer befangen,
so daß er in jeder schlanke Frauengestalt die
schmerzlich gesuchte Lotti erblickt.
„Fräulein Lotti!“ kommt es stammelnd von
seinen Lippen.
Die junge Dame blickt befremdet auf den seltsa-
men Besucher, dann übergibt plötzlich eine
dunkle Röthe ihr liebreizendes Antlitz.
Und ihm beide Hände entgegenstreckend ruft sie:
„Herr Weißer, jetzt erkenne ich Sie. O, wie
freue ich mich, Sie wiederzusehen. Seien Sie
mir herzlich willkommen.“
Emil von Grünlingen ist von der augenblick-
lichen Situation derartig überwältigt, daß er
lange Zeit keine Worte findet.
Dann aber sprudelt er seine Mittheilungen
nur so hervor, so daß kein Mensch den schwer-

fälligen, vorfargen Krautjunker in dem feurigen,
leidenschaftlichen Erzähler wiedererkannt hätte.
Lotti erfährt, wie unglücklich er gewesen war,
als er die Verwechslung der Karte wahrgenom-
men, wie er nach ihr forschte und wie enttäuscht
er war, als er zufällig in der Vorstellung des
Kinematographen ihr Bild erblickte.
Nur für das Gefühl, welches ihn bei dem un-
erwarteten plötzlichen Wiederfinden beseligt, findet
er keine Worte, aber Lotti liebt es in seinen lech-
tenden treuen, blauen Augen.
Erzählend und befangen theilt sie ihm ihrer-
seits mit, daß sie thatsächlich an die Adresse des
Herrn Harry Weißer einen, ja sogar mehrere
Briefe gesandt, aber keine Antwort erhalten hätte.
Sie habe nach einem halben Jahre die Stellung
bei der Gräfin aufgegeben, weil ihr, der ver-
waisten Tochter eines höheren Offiziers, plötzlich
eine bedeutende Erbschaft zugefallen wäre, welche
sie in den Stand setze, ihrer Neigung, sich im Ge-
lange auszubilden, Folge leisten zu können. Jeden-
falls aber war sie das Original zu all den Lottis,
welche die Gräfin später hatte, denn dieselbe hatte
sie sehr lieb gehabt und alle ihre Nachfolgerinnen
nach ihr Lotti genannt.
Dieses Lotti-Original, welches zugleich auch
das, allerdings unfreiwillige Lotti-Original der
lebenden Photographie war, führte Emil noch an
demselben Tage der Regierungsrätin und ihrer
Tochter, seinen neuen Freunden, zu.
Zu Vieren besuchten sie darauf den so ver-
hängnißvollen Kinematographen.
Wenige Wochen nach diesen Ereignissen theilten
die Zeitungen die Vermählung des Mittergute-
besizers Emil von Grünlingen mit Fräulein
Götter mit. In denselben Zeitungen erschien
gleichzeitig eine Andeutung mit der Bezeichnung:
„Der Kinematograph als Heirathsvermittler.“

Bekanntmachung.
Stettin, den 28. März 1898.
Die festsitzende Gemeinde-Einkommensteuerliste der
Stadt Stettin für das Etatsjahr 1898/99 bezüglich der-
jenigen Einwohner, welche nach einem Einkommen von
680—900 Mark veranlagt sind, liegt vom 31. März
bis einschließlich 13. April er. im Rathhause — Bureau
der Steuer-Abtheilung — Zimmer Nr. 9 während der
Dienststunden öffentlich aus.
Vorliegendes wird mit dem Bemerken zur Kenntniß
gebracht, daß die Gemeinde-Einkommensteuer be-
züglich der veranlagten Einkommen nicht
zur Zahlung gelangt und daß den Steuerpflichtigen
binnen einer Anstufungsfrist von vier Wochen nach Ablauf
der Anstufungsfrist die Verzinsung — anzubringen bei
dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission
— hierseits — zuzuführen.
Der Magistrat.
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Stettin, den 22. März 1898.
Im hiesigen Kuthberg-Stift ist die Wohnung Nr. 1
anderweitig zu verpachten.
Küchensbedürftige und unbescholtene Jungfrauen aus den
gebildeten Ständen, die das vierzigste Lebensjahr zurück-
gelegt haben und deren Vater bereits verstorben ist,
wollen ihre etwaigen Bewerbungen bis zum 6. April 1898
einschließlich schriftlich an uns einreichen.
Dem Gesuche ist der Taufschein der Bewerberin und
der Todtenschein des Vaters derselben beizufügen.
Die Armen-Direktion.

Kirchliches.
Peter- u. Paulskirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr
Prediger Dahn.
Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr Prüfung der Knaben
und Mädchen.
Sonabend 10 Uhr Einsegnung der Knaben und
Mädchen: Herr Superintendent Fierz.
Gertrud-Kirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr
Pastor prim. Müller.
Festsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger
Siler.
Brüdergemeinde (Evangel. Vereinshaus, Eingang
Passauerstraße).
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr
Prediger Voelkel.
Freitag Abend 8 Uhr Passions-Liturgie.
Veringersstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr
Stadtmittler Wand.
Luther-Kirche (Oberwiel):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.
Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr
Prediger Kopp.
Remis (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr
Prediger Buchholz.
Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr
Prediger Knaak.
Matthäus-Kirche (Bredow):
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr
Pastor Deide.
Luther-Kirche (Billshaw):
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr
Prediger Schweder.

Höhere Mädchenschule,
Kronprinzenstr. 5.
Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr ent-
gegen.
Katharina Wolff, Schulvorsteherin.
 Stettin-Pölitz.
Dampfer „Salamander“
steht heute Mittwoch, d. 30. d. M.,
auf kurze Zeit seine Fahrten ein.
Oscar Henckel.

XXXV. Internationaler Maschinenmarkt.
Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach vierunddreißigjährigem günstigen Erfolgs
widerum und zwar:
am 8., 9., 10. und 11. Juni 1898
in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-
wirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.
Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-
Kommission zu Breslau, Mathiasplatz 6; an dieselbe z. H. des General-Sekretärs Oekonomierath
Dr. Kutzsch sind die Anmeldungen sehr frühestens 31. März zu richten.
Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.
Breslau, Januar 1898.
Der Vorstand
des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Naturheilanstalt Sch wed t a. Oder.
Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch
Dr. med. Winkler, (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann).

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1898 beginnen am 15. April, die Vorlesungen am
21. April.
Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Anfragen kostenfrei.
Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt
Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.
Professor Dr. Freiherr von der Goltz, Geheimrer Regierungs-Rath.

Realprogymnasium mit Alumnat
zu Jenkau bei Danzig.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 19. April, 8 Uhr. Für die Klassen Sexta bis Ober-
tertia ist der Lehrplan der Realschule eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische.
Schulgeld 96 Mk Pension einschließlich Schulgeld 600 Mk Alles Nähere durch Herrn Direktor Dr. Kon-
stadt in Jenkau bei Danzig.
Danzig, im März 1898.
Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Königliche thierärztliche Hochschule
in Hannover.
Das Sommersemester 1898 beginnt im April. Nähere Auskunft ertheilt auf
Anfrage unter Zusendung des Programms Die Direktion.

Vom 1. April ab erscheint die
„Grosse Modenzeitung“
Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer
mit Schnittmusterbogen
Preis nur = 1 Mark 35 Pf. = vierteljährlich.
Man überzeuge sich von der Geiegenheit der „Grosken Modenzeitung“
und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleich zu anderen
Modellblättern.
Die „Groske Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten (V. Nachtrag
Nr. 3086a der Postzeitungsliste) und Buchhandlungen zu beziehen.
Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung, sowie die
Expedition Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Königsberger Pferde-Lotterie.
Ziehung am 25. Mai 1898.
Hauptgewinne: 10 komplett bespannte Equipagen,
darunter eine 4spännige, ferner 47 edele
Ostpreussische Reit- und Wagenpferde, zusammen 68 Pferde,
außerdem 2443 mittlere und kleinere leicht verwertbare
massive Silber-Gewinne.
Loose à 1 Mk. sind in den Expeditionen d. Bl., Kohlmarkt 10,
Kirchplatz 3 und Lindenstraße 25, zu haben.

Gesangbücher
empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und
Lindenstr. 25.

Zum Wohnungswechsel
empfehlen
in grosser Auswahl:
Linoleum-Teppiche,
Linoleum-Läufer,
Alle Arten Wachsdecken,
Gummi-Tischdecken,
Küchentischwachstuch,
Küchenkanten,
Wandschoner, Tischläufer,
Cocosmatten, Cocoläufer.
Gebrüder Tietze,
Breitestrasse 8.
Gummishürzen für Erwachsene und Kinder.
Geschmeidig und nicht brechend!

Vermietungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.
10 Stuben.
Hochherrschastliche Bekkwohnung
von 10 evtl. 12 Zimmern, viel Nebengelass, 4 Balkons,
2 Aufgänge, Pferdebestall und Burschengelass, per 1. Ok-
tober zu vermietten. Deutscherstr. 34, Ede Friedrich
Karlstr. am Arndtplatz. Wagen-Kemise wird auf
Wunsch arbart.
6 Stuben.
Greifstr. 5, neben dem General-Anschaffungsgebäude,
ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschastl. Wohnung von 6 Zim.,
2 Balkons und Zubehörs zu vermietten. Näh. part. r.
Grabowersstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u.
2 Tr., z. 1. April z. verm.
5 Stuben.
Moltkestr. 1 (Pöhlgerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer
4 Vorderzimmer, Balk., Badest., z. 1. 4. 98.
Falkenwalderstr. 106, part. oder 1 Tr.,
5 Zim., Balkon,
Badezube zum 1. 7. 98 zu verm. Näh. part. l.
Gr. Domstr. 16, 1. m. Rab. u. Zub., a. z. Gek., z. 1. 10.
4 Stuben.
Grabowersstr. 30, Nähe Königsthor, 1 u. 3 Tr.,
Wohnung v. 4 Zim., Rab., Badest., z. 1. 4. zu verm.
Kronprinzenstr. 12, 1. Mädchenstr., Küche u. Zb., z. 1. 4. v. r.
1 Stube.
Schillerstr. 15, Eingang Breussischestr., 3 Tr., eine
herrsch. Wohn. m. Balkon, Bade- u. Mädchenstr. p. 1. Juli.
1 Stube.
Oberwiel 20, eine Stube m. Wasserleit. u. Kochofen.
Friedrichstr. 1, 4 Tr., großes helles Zimmer an
einen Schneider z. 1. April zu vermietten.
Möblirte Stuben.
Gr. Poststr. 34, 2 Tr. r., febl. Bordz. m. fen. Eingang.
Schlafstellen.
Hohenzollernstr. 79, 5. 2 Tr. l. f. ig. Mann u. Schift.
Bredow, Wilhelmstr. 26, 3 Tr.,
kann eine Frau mitbewohnen.
Hofengarten 51, 2 Tr. r., findet ein anständiger
junger Mann zum 1. April freundliche Schlafstelle.
Läden.
Berliner Thor 10
Boden und Kemise annehmen auch einzeln z. verm.
Kellerräume.
Unter Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Contoir,
Arndtstr. 40, Sandels-, Bagerteller, a. z. Werkst. 10.
Stallungen.
Polstr. 14b, Pferdebestall f. 2 und mehrere Pferde z. u.
Galgwiese 9
ist ein Pferdebestall zu vermietten.

Gamblers-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Mädchen: Carl Stein (Straßburg).
Verlobt: Fräulein Minna Licht mit Herrn Gustav
Bresche (Straßburg-Berlin). Fräulein Margarete Baily
mit Herrn Dr. Ernst Meißner (Boien-Stettin).
Gestorben: Rentiere Wilhelmine Schleiter geb.
Schre, 71 J. (Stargard i. B.). Emilie Bleier geb.
Kais, 61 J. (Stolz). Auguste Brendt geb. Jael,
69 J. (Cöslin). Bertha Jannich geb. Neuenfeldt,
57 J. (Cöslin). Gymnasial-Vorherrscher Christoph
Jagemann (Greifswald). Ackerbesitzer Carl Wich
Kalewallt. Oberinspektor G. Müller (Gaffert). Rentier
Edward Krüger (Straßburg). Tischlermeister Ernst
Wille (Cöslin).

Meine Wohnung befindet sich
Stettin, Bismarckstr. 16, II.
Dr. Kukulus, Homöopath.

MASCHINENBAU-SCHULE
MAGDEBURG
Semester - Anfang
18. April.
Programme auf
Anfragen frei.

**Die landwirtschaftliche Schule zu
Schivelbein,**

welche zu Ostern d. Js. 20 Schüler mit dem Zeugnis
der Reife und der Berechtigung für den einjährigen
freiwilligen Dienst entlassen hat, beginnt das neue
Schuljahr am Dienstag, den 19. April. Schrift-
liche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete zu jeder
Zeit entgegen, mündliche am 17. und 18. April. Für
eine fremde Sprache (Französisch) ist obligatorisch;
die Abgangszeitpunkte stehen denjenigen der feststehenden
Realanstalten gleich. Jede nähere Auskunft wird be-
reitwillig erteilt. Direktor **Dr. Gruber.**

**Stotterer,
Stammler, Lispler etc.**

Der Unterz. v. v. Kgl. Kriegsmilit. f. d.
Einsatzjahr 95/96 a. d. H.-Stadt-Milit. Gr. Militär-
berufen, nachd. d. Med. v. d. Kgl. Medie. Beh. nach
Voraussetzung Probezeit eingehend geprüft u. Sprach-
leidende, welche vorher jahrel. mehr. Kuren u.
Sprach-Heil-Anst. ohne wirkl. Erfolg gebraucht,
sind d. den Unterz. vollk. u. dauernd hergestellt
worden.

Leonhard Engelhardt,
Näheres Prof. der Stimm- u. Sprachausbildung
nach physiol. Gesetzen und
Prosop. Spezialist für Stimm- u. Sprachleidende.
Institut: Berlin W., Steglitzerstr. 24.

„Hansa“,
Stadtbrief-Beförderung,
jetzt
Gr. Mitterstraße 8,
Ecke Königsplatz.

Gesang-Unterricht,
Methode Marchesi (Paris), Laufer (Wien),
Solo-, Ensemble-, Chor-, Gesangs-,
Declamation.
Näh. d. Prosop. Aufn. jederz. Sprechst. v. 1—3 Uhr.
Hedwig Wilsnach,
Eing.: König Alberstr. 8, III, Ecke Turnerstr.

Klavierunterricht
Theor., Harmon. u.
Formenl. ert. 30.
Anna Reichardt, Turnerstr. 30,
3 Tr. r.

**Zither-Unterrichts-
Institut**
Hallenwalderstraße 2, 1 Tr.
Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im
Zithern- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**
Einfache und künstlerische Stills auf Lager.

**Ewers'sche
Gehobene Mädchenschule,
Große Ritterstr. 6.**
Das Sommerhalbjahr beginnt Dienstag, den 19. April.
Anmeldungen nimmt täglich entgegen
A. Barandon,
Vorsteherin.

**Höhere Mädchenschule,
Augustastr. 54.**
Das Sommerhalbjahr beginnt am 19. April.
Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich
von 11—1 Uhr bereit.
Maria Friedländer.

Kgr. Sachsen
Angewandte Schule Tischler,
Kirchhoff u. Hummel
Progr. kostenlos.

Gründlicher Klavierunterricht wird Kindern und Ge-
wachsenen erteilt. Philippstr. 79, 2 Tr. Mitte.
Ein altes, seit 1852 in einer Hand bestehendes
Koloniales, Destillations- u. Stabelfabrik-Geschäft
mit guter Landkundschaft steht Hotel u. ca. 20 Mor-
gen Land, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu
verkaufen. Gebäude fast alle neu. Offerten erbeten
unter **G. M. 157** postlagernd Arnswalde.

Traurige Thatsache
ist es, dass viele Tausende rechtlicher Familienver-
träge durch zu rasches Annehmen ihrer Familienver-
träge und die Ehefrauen mit Krankheiten und Stillsch-
ten kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten
am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene Zeit-
ungsheft: „Die Ursachen der Familienverträge, Ver-
tragsanfragen und des Unglücks in der Ehe, sowie Ratsschläge
und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben.“
Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für die
Ehe jeden Standes. 20 Seiten stark. Preis nur 20 Pf.
wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).
J. Zähr & Co., Hamburg.

Ueberraschende Neuheit!
Willigster, einzig sicherer, ärztl. empf. hyg.
Frauenschuß (Patent
ant. geist.)
DRGM. J. M. patentiert. Prospekt mit genauer Be-
schreibung, Anmerkungen über, frei gegen 20 J. in
Briefmarken.
B. Neunzig, Köln.
1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Bg.,
— 100 versch. überseefische 250 Mt., —
120 bessere europäische 250 Mt. bei
G. Zehmeyer, Nürnberg. Selbstpreisliste gratis.

Preis-Herabsetzung.
Röst-Kaffee!
Nachdem der größte Teil meiner neuen Zufuhren eingetroffen, habe ich nachstehende
Röst-Kaffee's um 20 Pf. das Pfund im Preise ermässigt.
Ich verkaufe daher wie folgt:

Kaiser - Mischung, besonders fein,	früher Mark 2,00, jetzt Mark 1,80
Carlss. Mischung I, kräftig und hochfein,	1,80, " 1,60
Carlss. Mischung II, hochfein im Geschmack,	1,60, " 1,40
Wiener Mischung, kräftig und ergiebig,	1,60, " 1,30
Berliner Mischung, fein im Geschmack,	1,40, " 1,20
Gamb. Mischung, kräftig und reichschmeckend,	1,20, " 1,00

Freier offeriere ich einen gut- und rein schmeckenden
Röst-Kaffee das Pfund zu 90 und 80 Pfg.
Heinrich Ludwig Voigt,
Stettiner Kaffee-Rösterei.
30. Frauenstr. 30. Spezialität: Kaffee - Thee - Cacao. 30. Frauenstr. 30.
Telephon Nr. 337.

1852
in Waldheim i. S.
A. H. A. BERGMANN in WALDHEIM (Sachs.),
Parfümerie- u. Toilette-
Seifen-Fabrik.
Allein echt nur aus Waldheim, gesetzlich geschützt, bewahrt, unüber-
troffen und weltbekannt als das angenehmste und billigste aller
Zahn- und Mund-Reinigungsmittel
Bergmann's Zahnseife.
Nr. 3 in Milchglasdose à 50 J. Ersatzstücke Nr. 2 à 40 J.
" 4 " Nickeldose à 50 J. " 32 à 50 J.
" 5 " Steingutdose à 1 J.
Käuflich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Erfunden

**Täglich
frische
Pfundbäume.**
**Wiener
Weizenmehl**
(Kaiser-Ansatz),
Weizenmehl 000
Weizenmehl 00
empfehlen in bester backfähiger
Qualität
A. Lippert Nachf.
(G. Marggraf),
Mönchenbrückstraße Nr. 5,
nahe Bollwerk.
Bohem.
Cisnau.
Mandeln.
Kraut.
Kartoffelmehl.
Kraut.
Kartoffelmehl.
Kraut.
Kartoffelmehl.

Emil Ahorn,
Steinmetz-Meister, Stettin-Grünhof, Pöligerstraße 57-58.
Fernsprecher 576. Haltestelle „Schulhaus“ der Pferdebahn.
Grabdenkmäler
in einzig dastehender reichster Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders
Obelisk, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz sch. Granit.
Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigen Fabrikpreisen.
Gitterschwellen und Fundamente.

Zuckerrübensamen.
Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste
Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in natu-
rlicher, hochfeinmahliger Waare zum Preise von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. End
frei Wagon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.
Erste Schlesische Rübensamenzüchterei
H. Rohde, Kurtwitz.

Colonialwaaren-Reisender.
Einem in Ost- und Westpreußen ein-
geführten Herrn von guter Repräsentation
und nachweislichen Erfolgen bietet sich Ge-
legenheit für eine dauernde Stellung mit
steigendem Einkommen. Offerten mit An-
gabe der bisherigen Carriere, Gehaltsan-
sprüchen zc. befördern unter **F. D. 94**
**Haasenstein & Vogler, A.-G., Ber-
lin SW. 19.**

Für Gartenliebhaber!
Unsere Preisverzeichnisse pro 1898 über
Pflanzen und Samen jeglicher
Art
sind erschienen und werden auf gef. Anfragen sofort gratis zugelandt.
**Großer
Wurfah 10. Peter Smith & Co., Hamburg,** Baumschulen
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Verehrte Raucher!
Kauft Krian.
Krian ist eine Cigarette mit hochfeinem Aroma
ähnlich einer „echten Savanna“.
Nur 5 Mark
kosten 100 Stück, 1 Stück 5 J.
Fabrik-Niederlage bei:
Carl Bossomaler, 5 kleine Domstr.

**Grabdenkmäler,
Gitter und
Granitschwellen**
empfehlen zu sehr billigen Preisen
H. Hepp,
Pöligerstr. 73.
Für meine hoch. erst. Fahr-
räder suche überall
Wiederverkäufer.
Qualität und Preise ohne Kom-
promiss. Katalog gr.
Tanners Fahrradwerk Cottbus.
Für bevorstehenden Verkauf empfiehlt die

**Ober-Hermsdorfer
Thonwaren-Fabrik**
Oscar Zobel
in
**Ober-Hermsdorf
bei Sayna i. Schl.**
Ihre Verblend-, Profil-, Keil- und Formsteine in
Roth und Leberfarbe; auch engobirt und glasiert
in verschiedenen Farben I., II. und III. Classe, zu
billigsten Preisen.
Bedeutende Festigkeit u. vollkommenste Wetter-
beständigkeit des tiefsten Materials seitens der Königl.
lichen Baubehörde für Baumaterialien konstatirt.
Beste Referenzen über ausgeführte größte Besei-
gungen für öffentliche und Privatbauten stehen zu
Dienst.
**Leistungs- und zahlungsfähige
Vertreter werden gesucht.**
Billigste Offerten erbeten für
10-15 Waggon
Süßwasser-Eis
franko Neubrandenburg.
Neubrandenburger
Molkerei-Genossenschaft, E. G. m. u. H.
Wir stellen noch 1 tüchtigen Westenschneider
ein.

**Wer billigt irgend eine Stelle
sucht od. eine Stelle zu vergeben hat,
verlange kostenfrei Prosop. d.
deutsch. Diener-Z. Frankfurt a. M.**
Widhauerlehrling sucht sofort
H. Kling, Kronenbühlstr. 17.
Eine junge Dame aus besserer Familie, welche
schon als Buchhalterin thätig ist, sucht zum 1. Mai oder
später andere Stellung, derselben stehen gute Referenzen
zur Seite. Offerten erbeten unter **A. O. 7001**
postlagernd Moskau.

Harzer Gips.
Wer übernimmt den Alleinverkauf u. ist Nieder-
lage eines leistungsfähigen Harzer Gipswerkes?
Gefällige Offerten unter **G. A. M.** an die Exped.
dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.
120 Mk. Vergütung
pr. Monat, außerdem hohe Provision. Gesucht von
L. Hamburger Hause in allen Orten resp. Agenten
zum Verkauf von Cigaretten an Wirtsh. Hotels zc.
Offerten sub **A. 1616** an **G. L. Daube &
Co., Hamburg.**
Philharmonie.
Sente Mittwoch, Abends 7 1/2, 7 1/2 u. 7 1/10 Uhr:
Vorführung
der mit stürmischem Beifall aufgenommenen
lebenden Photographien,
**Kug-Studien, geprellter Rad-
fahrer, Zauberkünstler Bosco,**
**die Rennerwählten, Bahnhofs-
verkehr u. vieler anderer sensation. Bilder.**
Entree 30 J. (Militär ohne Charge u. Kinder 15 J.)
im Vorverkauf à 25 J. in den Cigarrenhandlungen von
Bossomaler, St. Domstr. 5, u. Max Berg, Paradenstr.

Centralhallen-Theater.
Sente Mittwoch
vorletztes Auftreten
des derzeitigen
Künstler-Ensembles.
Anfang präcise 8 Uhr. Bons gütig.
Freitag: Neues Programm.
Centralhallen-Tunnel.
Von 7-12 Uhr die
Damenapelle „Amadeus“.
Entree frei!
Bellevue-Theater.
Mittwoch: Logenbrüder.
Bons gütig.
Donnerstag: Kyrie-Epiph.
Freitag: Novität! Am 1. Male:
Bons gütig. Das neue Ghetto.
Schauspiel in 4 Akten von Th. Persl.

Stadt-Theater.
Mittwoch: S. IV. Don Juan. 7 Uhr.
Jean Lassalle, von der Großen Oper in Paris
als Gast.
Donnerstag: S. I. Ermäßigte Preise.
7 Uhr: Margarethe (Hans).
Große Oper in 5 Akten.

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Sente Mittwoch, den 30. März 1898, Abends 8 Uhr:
Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Nur noch 2 Tage Auftreten d. vorz. März-Ensembles.
Morg. Donnerst.: Gr. Wirtshaus-Bühnen-Vorst. f. Herrn
Rudo Kröhl. Nach d. Vorst.: In d. feinsten erlebten
neu decorierten Saale: **Großer Fest-Ball.**
Orchester. Anfang 8 Uhr.

**Postkarten-
Albums**
empfiehlt
in Hochformat, Quart
und Querformat
in allen Preislagen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstr. 25.